

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1790**

16.6.1790 (No. 72)

# Carlsruher Zeitung.

Mittwoch den 16 Juny 1790.

Mit Hochfürstlich • Markgräflich • Badischem gnädigstem Privilegio.

Warschau, vom 29 May.

Man fährt noch immer fort, Artilleriepferde für Preussische Rechnung hier aufzukaufen und bezahlt den Unternehmern 50 Rthlr. für das Stück. Man spricht von einer Preussischen ministeriellen Untersuchung wegen des Durchmarsches der Truppen durch Pohlen.

Londen, vom 1 Jun.

In England werden gegen Spanien die lebhaftesten Kriegserüstungen gemacht. Die Antwort des Königs der Hofe ist nicht günstig ganz zweydeutig ausgefallen. 6 Regimenter Infanterie und 2 Kompagnien Artilleristen werden zu Portsmouth eingeschifft, welche Linienchiffe 3 Fregatten und 2 Feuerschiffe begleiten. Herr Pitt begehrt wegen der der englischen Handlung ungethanen Beleidigung ein ausschließendes Etablissement in Nootkaound, eine völlige Erstattung von 1 Million auf die Ausrüstung verwendeter Kosten und völlige Zahlung der Ranzion von Manilla vom Krieg im Jahr 1762. Gestern gieng Admiral Barington nach Portsmouth, um das Commando über die dortige Flotte zu übernehmen, die aus 17 Linienchiffen besteht und wie man versichert, in wenig Tagen in See gehen will. Unser Hof hat den kriegführenden Mächten einen dreymonathlichen Waffenstillstand und einen während dieser Zeit zu haltenden Congress vorgeschlagen. Es heißt noch immer, daß eine Observationsflotte von 9 Linienchiffen nach der Ostsee gehen soll.

Breslau, vom 2 Juny.

Heute vor 8 Tagen, Nachts um 12 Uhr, rückte das erste Bataillon, nebst den Grenadiers jedes Regiments nämlich Tauenzien, Wendessen und Hohenlohe, auch das Regiment Dolfs Kürasier und 7 Compagnien Artillerie, mit Geschütz, Proviand und Fuhrwesen ic. von hier aus, um nach ihren Bestimmungen, theils in die Grafschaft Glatz, theils nach Oberschlesien, Neisse und Neustadt zu marschieren. Heute hat man Nachricht, sämtliche Truppen seyen gesund und frohen Muths an ihren Bestimmungsörtern angekommen. Von Desertion hört man nichts.

Berlin, vom 5 Juny.

Gestern früh trafen Se. Hochfürstl. Durchlaucht, der Generalfeldmarschall, regierender Herzog von

Braunschweig, mit einem Theil der Magdeburgischen Regimenter, in unsrer Nachbarschaft ein und nahmen ihr Quartier in dem Dorf Genshagen, bey dem Hauptmann von Hack. Das über Memel und Königsberg gekommene Gerücht, als hätten die Schweden einen abermaligen Angriff auf die russische Flotte bey Reval und zwar mit einem günstigeren Erfolg gemacht, als das erstemal, bedarf noch Bestätigung. Den 10ten oder 11ten wird Se. Majestät, der König die Reise nach Schlessien antreten und alsdann werden die Regimenter sich auch vermuthlich bald dahin auf den Marsch begeben. Den 15ten wird Graf von Herzberg gleichfalls dahin abgehen. Prinz Friedrich von Braunschweig wird ein Observationskorps commandiren, welches bey Crossen zu stehen kommt und zu diesem wird das dritte Feldpostamt gehen. Es heißt, die fremden Minister werden dem König nach Breslau folgen und daß daselbst Unterhandlungen gehalten werden sollen, um eine Ausgleichung der vorwaltenden Zwistigkeiten zu treffen, oder vielmehr, nur die letzte Hand daran zu legen.

Wien, vom 5 Juny.

Man sagt, unser Hofwende bey Spanien und England in den gegenwärtig entstandnen Irrungen eben so die thätige Vermittlung an, womit Spanien sich besonders ist für die Beilegung der Streitigkeiten mit Preussen und dem Frieden mit der Pforte verwendet hat. Der schon neulich erwähnte, als Eilbote bey dem Preussischen Gesandten Grafen von Wodewills angelangte Feldjäger ist nun wieder zurückgefertigt worden und dem allgemeinen Gerücht nach, wäre also der Vergleich so viel als gewiß. Indessen behält unsre Hauptarmee in Mähren, Böhmen, Schlessien und Gallizien ihre Stellung; die Regimenter werden aus ihren Konscriptionsnummern noch immer stark rekrutirt, die Scharfschützen, welche vor einigen Tagen hier eingetroffen, sind sogleich unter die verschiedne Korps d'Armee eingetheilt worden. F. M. Laudon scheint noch nicht zum Friedenskongress abreisen zu wollen, vielmehr soll er wieder nach der Armee in Mähren abgehen, desgleichen befindet sich auch Freyherr v. Herbert noch hier.

Ohnerachtet man hier wieder von der nahen Abreise des Feldmarschalls Laudon spricht, so bleiben doch die Friedenshoffnungen immer die nemlichen. Held Laudon soll zu seiner Armee gehen, um sie ein förmliches Lager beziehen zu lassen. Das Würmserische Korps ist nach Bielitz gezogen, um noch näher bey Pohlen zu seyn. Auch rücken unsre Kordonstruppen häufig nach Bielicza und Bochnia, weil die Pohlen zu der Wiedererlangung der dortigen Salzwerke großen Appetit zu haben scheinen und weil, wofern es allensfalls Krieg werden sollte, das Feuer an der polnischen Grenze zuerst ausbrechen dürfte. Der neue Grosvezier Jusuff Pascha, der diese nemliche Würde schon im Anfang des Kriegs bekleidete und ein erbitterter Feind der Russen ist, hat noch keine Abgeordnete nach Jassy geschickt, obsehon von unsrer Seite Baron von Thugut dort eingetroffen ist. Baron von Herbert, der ein wenig unpäßig seyn soll, ist noch hier. Um allen Ehicanen des Grosveziers auszuweichen, läßt man ihm freye Wahl, den Ort zu einem Friedenskongreß selbst zu wählen, im Fall ihm Jassy dazu nicht anstehen sollte: allem Er und die Pforte ziehen die Sache in die Länge, weil sie zuvor die Unternehmungen Preussens und Schwedens abwarten wollen.

Luxemburg, vom 6 Juny.

Der General der Kavallerie und Generalkommandant der Oesterreichischen Truppen in den Niederlanden, Baron von Bender, hat bey weiterm Vordringen in die Grafschaft Namur folgende Anzeige bekannt machen lassen:

Man glaubt sich schmeicheln zu dürfen, daß das von Natur gutgeartete, aber unglücklich verführte belgische Volk ist erkennen werde, daß die Störer der öffentlichen Ruhe, die es wagten, sich zu Anführern aufzuwerfen, um ihre Habsucht und Herrschgierde zu befriedigen, eines der schönsten und glücklichsten Länder in unüberschaubares Elend gestürzt haben würden, wofern diese Anführer und Mitverschworren nicht durch die braven Krieger, die der guten Sache treu geblieben waren, geschlagen und zerstreut worden. Ueberzeugt, daß die gesetzwidrigen Handlungen des Volks ihre einzige Quelle in der Verführung feiler Schwärmer und Betrüger haben und auf der andern Seite gestügt auf die Versicherung, daß der einzige Zweck des Einmarsches der Königl. Truppen in die belgischen Provinzen dahin zielt, die öffentliche Ruhe, die zur Wohlfahrt des Staats unentbehrlich ist wieder herzustellen; macht man durch gegenwärtiges bekannt; daß alle die, welche die Waffen niederlegen, in den Schoos ihrer Familien, oder in ihre Werkstätte zureckkehren und sich da als wahre friedliebende Bürger betragen werden, nicht die mindeste Unannehm-

lichkeit von Seiten der Königl. Truppen zu besorgen haben, sondern im Gegentheil eines völligen und kräftigen Schutzes genießen sollen; zu welchem Ende die gemeinsten Befehle sowohl zur Handhabung einer strengen Kriegszucht unter den erwähnten Truppen, als zur Bezahlung aller nöthigen Lieferungen gegeben worden sind. Die Bürger dürfen überdieses die schleunigste Gerechtigkeit erwarten, auf alle Klagen, die sie wieder alle Erwartung etwa in Aufsehung dieser verschiedenen Stücke zu machen sich berechtigt glauben könnten. Hingegen werden die, welche den geringsten Widerstand thun, oder mit den Waffen in der Hand sich sehen lassen, als Rebellen und Feinde betrachtet und als solche behandelt werden. Gegeben Luxemburg den 28ten May 1790.

Unterzeichnet Baron von Bender,  
Generalfeldzeugmeister.

Zu gleicher Zeit ist auch folgendes Schreiben von ihren K. K. H. den Generalkathältern der Niederlande an den Freiheern von Bender bekannt gemacht worden:

Mein Herr!

Wir haben Eu. Schreiben vom 27ten d. M. erhalten, daß die von euch an alle unter eurem Befehl die Königl. Truppen kommandirenden Generale gerichtete Instruktion enthält. Wir können nicht ermahnen, auch unsre unbegrenzte Zufriedenheit darüber zu erkennen zu geben, daß ihr nicht allein dabey geruht habt, den Königl. Truppen in der Provinz Luxemburg die Beobachtung der strengsten Mannszucht und ein solches Betragen anzubefehlen, das zu keiner Beschwerde wider dieselben Anlaß geben könne; sondern auch die Vorsicht gehabt, beim Vordringen derselben in die Provinz Namur ihnen das nemliche neuerdings und ganz besonders zu empfehlen, um hierdurch den Einwohnern die falsche Meinung zu benehmen, welche die Uebelgesinnte ihnen von den K. Truppen beygebracht haben und auf solche Art denselben das Zutrauen und die Liebe der Einwohner wieder zu gewinnen. Auch hat eure Erklärung unsern ganzen Beyfall, daß nemlich in dem Fall, wo einige Ausschweifungen verübt werden sollten, ihr die Anführer der Detachements und Korps deßfalls zur Verantwortung ziehen würdet, indem es diesen obliege, hierauf zu achten; zumal da sie es bedenken müssen, daß sie nicht mit Feinden, sondern verwirrten und unglücklichen Mitbürgern zu thun haben. Ferner ist es sehr gut, daß ihr befohlen, man solle alle Lieferanten jeder Art von Vorrath für die Truppen baar bezahlen, oder ihnen gültige Anweisungen an die Feldkriegskasse, so ihr einrichten werdet, ausstellen. Nicht minder habt ihr sehr wohl gethan, alles was die Gemüther erbittert

hunkte, streng zu untersagen und einzuschärfen, sich aller beleidigenden Gespräche und Ausdrücke zu enthalten und sich im Gegentheil so zu betragen, daß man zu gleicher Zeit geliebt und geachtet werde. Schließlich müssen wir eure Erklärung sehr billigen, daß die Königl. Truppen nicht als Feinde und um zu schaden, sondern um die Ordnung und Ruhe wieder herzustellen, in die Grafschaft Namur einrückten. In allen Stücken seid ihr unsrer Willensmeinung und der, welche wir von unserm König versichert sind, zuvorkommen und wir können es euch nicht genug anempfehlen, darauf zu achten, daß diese Befehle mit der pünktlichsten Genauigkeit befolgt werden. Alles bis auf die unglückliche Begebenheit, wo die Truppen unsers Königs sich durch eine gerechte Vertheidigung genöthigt sahen, Gewalt zu gebrauchen, trägt das Gepräg von dem gerechtigkeitliebenden und wohlthätigen Charakter unsers Königs. Und obgleich seine Erklärung, welche wir an die niederländischen Staaten und Provinzen abgeschickt haben, als nicht angenommen müsse angesehen werden und die Staaten sie keiner Aufmerksamkeit gewürdigt haben: so ist es doch nichts weniger seine Willensmeinung und er hat uns nachdrücklichst anempfohlen, solche Erklärung öffentlich bekannt zu machen, welcher zufolge die alte Verfassung in jeder Provinz wieder herzustellen und zwar auf eine für die Nation vortheilhafte Weise bestätigt werden soll. Es folgt hieraus, daß sowohl in Absicht der Gegenstände, welche die bürgerliche Verfassung des Vaterlands, als auch besonders die kirchlichen Angelegenheiten betreffen, die auf die Religion Beziehung haben können, die Nation völlig gegen die Unruhen, die man ihr einzuspüren gesucht hat, soll in Sicherheit gesetzt werden. Wir wünschen und dieses ist auch der aufrichtige Wunsch des Königs, daß alle belgische Unterthanen von diesen Gesinnungen möchten überzeugt seyn und da wir keine Gelegenheit verabsäumen wollen, sie ihnen zu erkennen zu geben; so ertheilen wir euch den Auftrag, den Inhalt gegenwärtigen Schreibens alsbald allen Kommandanten und Officiers der Armee des Königs bekannt zu machen und dieses auf das schnellste durch den Druck zu thun, ihnen mehrere Abdrücke davon mit dem Auftrag zuzusenden, dieselben auszutheilen und auf diese Art das Publikum damit bekannt zu machen.

Wir verbleiben etc.

Unterzeichnet,  
Maria, Albert.

Aus Westphalen, vom 7 Jun.

Des Königs von Preußen Majestät brechen den 10. dieses in Begleitung des regierenden Herzogs von Braunschweig mit allen Truppen von Berlin nach

Schlesien auf. Der K. Kabinetminister, Graf von Herzberg, wird nebst den engländischen, holländischen und polnischen Gesandten, wegen der Friedensunterhandlungen, die noch immer fortgehen, dahin folgen. In 4 Bataillons Königl. Truppen im Herzogthum Cleve ist die Ordre ergangen, in das Geldernsche bis an die Maas vorzurücken und daselbst weitere Befehle abzuwarten.

Bayreuth, vom 8 Jun.

Diesen Morgen giengen 221 Wagen aus Böhmen mit Feldgeräthen für die nach den Niederlanden bestimmten Hochfürstl. Würzburg. Truppen hier durch.

Paris, vom 8 Juny.

Cardinal de la Rochefaucault soll vom Pabst eine Bulle erhalten haben, welche die Mönche, Nonnen, etc. die ihre Klöster verlassen wollen authorisirt, wieder in die Welt zurückkehren. Er soll diese Bulle allen Bischöffen mittheilen und allen Personen geben, welche sie zur Beruhigung ihrer Seele verlangen. Welche schöne Handlung von Pius VI. ! Wie edel! In der Adresse einiger Geistlichen stand: In einer Hand wollen wir das Evangelium, in der andern aber die Constitution halten. Das eine lehrt uns, Gott zu geben, was Gottes ist, die andere der Nation, was der Nation ist.

Luxemburg, vom 8 Jun.

Die Oesterreicher gehen in den Niederlanden immer weiter, während daß ihre Verstärkungstruppen Zeit genug haben, ganz ruhig zu ihrer Bestimmung zu gelangen. Die Burmeser und Esterhazihusaren sind bereits von hier zur Armee aufgebrochen; dagegen sollen die Hilfstruppen des Fürstbischofs von Würzburg in der Anzahl von beiläufig 3000 Mann in einigen Tagen hier eintreffen. Allem Anschein nach, werden sie Leopolds Kriegsmänner in der Grafschaft Namur recht eingenistet antreffen. Aus Humain vernachmen wir, daß General la Jour den 27sten May nach Einney aufgebrochen ist, von wo er sich sofort mit 4 Compagnien Grenadiers, 1 Schwadron Reiter und 2 Kanonen gegen Dinant schwenkte, in willens, den Feind so weit, als es immer möglich wäre, zu verdrängen. Er stieß auch wirklich in den Gegenden von Dinant auf die Brabanter und schon den 29sten in der Früh setzte es zwischen beyden Theilen Schläge ab. Das Gefecht wurde zwar nicht allgemein; dem ungeachtet währte das Feuern doch fast den ganzen Tag hindurch. Die Oesterreicher gewannen vor und nach einige Schritte vorwärts und bis Mittag drängten sie die Patrioten bis an die Maas. Nachdem erstre die 3 Hauptposten, welche die Stadt Dinant und den Maasfuß beherrschen, erobert hatten, verschanzten sie sich in denselben dergestalt, daß es den Insurgenten

unmöglich wurde, sie wieder zu vertreiben. Endlich mußten die Patrioten sich auch über die Maas zurückziehen. Der beiderseitige Verlust ist ganz unbeträchtlich; allein, die Stellung der Oesterreicher, welche dadurch von Sivet aus das ganze diesseitige Maasufer in ihrer Macht haben, muß als ein wesentlicher Vortheil auch wirklich benutzt werden, denn sie sind jetzt schon Meister von Bobines. Wobey man die gegenwärtigen Umstände so recht betrachtet, so sollte man sagen, die Oesterreicher könnten nicht verlieren. Denn erstens herrscht in den Niederlanden eine fast allgemeine Spaltung und das Mißvergnügen oder vielmehr der Widerwille und der Abscheu, welchen das Betragen der Häupter der Revolution denjenigen eingesößt hat, denen der dumme Fanatismus die Augen nicht verblendet, ist auf die höchste Stufe gestiegen. Zweitens muß man das Betragen der Oesterreicher in einem eroberten Land betrachten, welches macht, daß sie da, wo sie sind, als wahre Erlöser angesehen werden. Wie sehr haben sich die Gesinnungen seit einem halben Jahr geändert und wer ist anders Schuld daran, als das Betragen der Stände? Selbst die asiatischen Regierungen können nicht willkührlicher zu Werk gehen, als sie es thun, da im Gegentheil Leopold seinen Kriegern ausdrücklich eingebunden hat, mit der größten Schonung gegen die Brabanter zu Werk zu gehen und in den eroberten Orten nicht wie mit Feinden oder Rebellen, sondern wie mit Kindern, die sich gegen ihren Vater verirrt haben, zu handeln und das muß ihm vor und nach die Herzen seines Volks wieder zuführen.

#### Antwerpen, vom 8 Jun.

Hier geht das allgemeine Gerücht, daß mit Anfang dieses Monats der Krieg von Seiten Preussens an Oesterreich werde erklärt; sodann 4 Preussische Regimenter aus Wesel und dasiger Gegend als Hilstruppen für die von Oesterreich abgerufenen belgischen Provinzen sollen abgeschickt werden. Der Staatssecretair van Eupen ist den 5. d. mit dem Baron von Neuport Generalingenieur im Dienst der belgischen Niederlande von hier nach Brüssel zurückgekehrt, nachdem sie hier wegen Umgießung alter unbrauchbarer Kanonen die nöthigen Einrichtungen veranstaltet haben.

#### Brüssel, vom 9 Juny.

Es heißt, General van der Mersch sey von der Festung Antwerpen dem Verlangen der Flamänder gemäß nach Gent überbracht; so viel soll gewiß seyn, daß derselbe sich nicht mehr zu Antwerpen befindet. Van Eupen sowohl, als van der Noot sind in großer Unruhe sowohl wegen des schlechten Waffenglücks unserer Armee, als wegen des täglich mehr anwachsenden

Anhangs der Demokratenpartey. Die Verhaftnehmung des Herzogs von Ursel und die beleidigende Art, womit man dem ersten Adel begegnet, kann nichts, als die größte Verbittrung nach sich ziehen.

#### Mastricht, vom 9 Juny.

Seit einigen Tagen herrscht bey uns die allgemeine Sage, als würden erster Tagen einige tausend Preussen in die österreichischen Niederlande, oder wie andere meinen, in das lütticher Land einrücken; nichts zuverlässiges läßt sich dermaßen darüber schreiben, was aber gewiß ist, ist, daß ohngefähr 1000 Mann derselben bereits vorgestern zwischen Ruremonde und Venlo die Maas passirt und in dem Dorf Helten einquartiert waren. Wahrscheinlicher Weise wird es in dem burgundischen Kreis in kurzem sonderbare Auftritte absetzen.

#### Süsteren, vom 9 Juny.

Die pfälzischen, kuhföldnischen und münsterischen Truppen sind von hier abgezogen und 260 Mann Mainzer an deren Stelle hier eingerückt. General Graf von Hatzfeld befindet sich auch hier und man hört noch von keinem Ausbruch. Die lütticher Patrioten bedrohen uns mit einem feindlichen Ueberfall, doch hofft man, daß sie in ihrem eignen Land mit der Zeit Beschäftigung genug finden werden.

#### Leuty bey Venlo, vom 9 Juny.

Vorgestern ist ein Theil derjenigen preussischen Truppen, welche unlängst von Lüttich nach ihren vorigen Standplätzen zurückgekehrt waren, hier eingetroffen. Verschiedne andre Abtheilungen sind bey Narsen und in dasiger Gegend über die Maas gesetzt. Man hat hier kaum etwas von ihrem Ausbruch gehört, denn alles wird in größter Stille betrieben. Die Brod- und Proviantwägen sind von Wesel nachgeschickt worden. Es heißt, das ganze Korps werde sich bey Kessel auf der Haide zusammenziehen und da kantoniren. Die eigentliche Veranlassung dieses unerwarteten Marsches, so wie die Absichten des berliner Kabinetts sind noch ein Geheimniß.

#### Regensburg, vom 10 Jun.

Heute sind die letzten Preussischen Werber von hier abgegangen, so daß bis auf weiteres nur eiliche Mann hier bleiben werden. Diese werben nun auch Beckersbursche hier an, womit aber der hiesige Stadtmagistrat nicht zufrieden ist und Vorstellungen dagegen gemacht haben soll.

#### R u s s l a n d.

Rußland soll davon abgestanden seyn, die Abhängigkeit der Moldau und Wallachen von seinem Scepter zu behaupten und eingewilligt haben, daß diese beyden Provinzen Chocim ausgenommen völlig unabhängig erklärt werden sollen. Die Kaiserin aber ist ausdrücklich dagegen daß Danzig Preussisch werden soll.